

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Ercheint wöchentl. dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Wohnort M., durch Boten in Remberg
M., in Reuden, Kotta, Lubitz, Meritz, Gommio und Gabis M. und
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die 8spaltige Korpuszeile oder deren Raum Pfg., die
3spaltige Reklamezeile Pfg. Welagen: Pfg. für das Hundert, aus-
schließlich Postgebühr. — Schluss der Anzeigenannahme donnerstags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Vierteljährlich für Abhörer 6,00 M., frei Hans 6,25 M., durch die Post einschl. Bestellgeld 6,75 M. Anzeigen: Zeile 40 Pfg., Reklamezeile 1 M., einschl. Steuer. 7

Nr. 60

Remberg, Donnerstag, den 26. Mai 1921.

23. Jahrg

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 25. Mai.

*** Strafe frei für Fahr- und Motorräder.** Auf Grund der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 24. März 1921 verordnet der Reichskommissar was folgt: Die Verordnung vom 28. April 1921 betr. Verbot des Verkehrs mit Fahrern und Motorrädern im Reglementsbereich Westpreußen wird aufgehoben. — Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

*** Wichtiges zur Fahrpreisobergrenze am 1. 6. 1921.** Neben der Erhöhung der gewöhnlichen Fahrpreise tritt am 1. Juni d. J. auch eine Erhöhung der Preise für Zeitkarten (Monatskarten, Schülermonatskarten und Wochenmonatskarten 4. Klasse) ein. Gleichzeitig wird eine Entlastung infolge geboten, als auch Monatskarten 4. Klasse ausgegeben werden. Reisenden, die bisher Wochenkarten 4. Klasse benutzt haben, wird empfohlen, Monatskarten 4. Klasse zu lösen, da sich diese wesentlich billiger stellen als vier Wochenkarten 4. Klasse. Die Einführung von Schülermonatskarten 4. Klasse vom 1. Juni ab neben denen für 2. und 3. Klasse entspricht einem vielfach gewünschten Wunsch, dessen Verwirklichung sich die Eisenbahnen nicht mehr verschließen konnten. Die Ermäßigungen für Geschwister werden nicht mehr gewährt. Die Schülerkarten werden mehr auf ihren eigentlichen Zweck (Ausgabe an Schüler und Studierende zum Besuch der ordentlichen Schulen und Hochschulen) zurückgeführt. Jedoch können auch noch dem 1. Juni Personen unter 20 Jahren unter gewissen Voraussetzungen diese Karten noch zum Besuch von Einzelunterricht und Kurien erhalten. An Personen in selbstständiger Lebensstellung werden Schülerkarten künftig nicht mehr vererbt. Zur Erlangung von Schülerkarten bedarf es vom 1. Juni ab eines Antrages nach einem neuen Muster, das alle Bedingungen für die Ausgabe von Schülerkarten enthält. Die Beteiligten können das Nähere hierüber bei den Fahrkartenausgaben erfragen.

*** Eine Maßnahme, die uns noch fehlt.** Eine Verbesserung der Wohnungsverhältnisse ist der zentrale Schwerpunkt, den die Gemeinden gegen die schwarzgrünen Steuerjäger in der Hand führen. Der Reichsbund der Städte dringt beim preussischen Minister des Innern darauf, ihm diese Steuerquelle zu eröffnen. Der Minister verkennt die Wichtigkeit der Angelegenheit nicht, die allerlei Rücksagen notwendig macht, ist jetzt aber nicht in der Lage, schon einen bindenden Bescheid über die Genehmigung einer solchen Steuerordnung zu geben. — Das hat uns gerade noch gefehlt.

Torgau, 20. Mai. (Der Auszug der Schwarzschützen.) Nach Hebeschberger Panik flüchteten die Torgauer wieder das allberühmte Feil des Anzugs der Bürgerkompanien, der Schwarzschützen, Grenadiere und Jäger. Die Beteiligung des Feindes und des Besatzes war eine ungeheure Flut. Die Parade zeigte das alte glänzende Bild, nur fehlten diesmal die Offiziere der Garaison, die früher zu Pferde dabei waren. Die Ansprache des Bürgermeisters Godecke betonte besonders, daß es seiner Macht die Erde gehen wird, uns von Reich und Vaterland zu trennen. Er schloß mit „Deutschland, Deutschland über alles...“ Auf den Festplatz vor der Andrag teilweise so groß, daß der Verkehr gefährdet war.

Allstedt, 20. Mai. (Ein unangenehmer Vertrag.) Unsere Stadt hat sich zufolge Gemeinderatsbeschlusses vom 27. Novbr. 1919 an dem „kommunalen Lebensmittel-Einkaufs-...

beteiligt. Wie berichtet wird, ist infolge gänzlicher Aufbruch- lösung aller kaufmännischer Regeln seitens des Geschäftsführers eine ungeheure Schuld von 176.000 Mk. vorhanden. Auf die beteiligten Gemeinden umgerechnet beträgt das für Allstedt die Summe von 35.000 Mark. Die Gemeindevertretung hat es abgelehnt, dem Artener Vergleichen-Vorschlag auf Zahlung dieser 35.000 M. zuzustimmen. Nach dem damaligen Schreiben waren 11 Gemeinden hieran beteiligt, wie sich später herausstellte, sind es in Wirklichkeit aber nur vier gewesen. Ein weiterer Grund, den Vertrag nach seiner Rechtlichkeit hin anzuzweifeln, besteht darin, daß die Unterchrift des derzeitigen Gemeinderatsvorsitzenden fehlt.

Ammendorf, 21. Mai. In Amendorf, wo infolge der kommunikativen Erbe zahlreiche Kirchenanstreife erfolgt sind, hat jetzt die Kirchgemeinde, der der Friedhof gehört, der Gemeindeverwaltung Amendorf mitgeteilt, daß sie den aus der Kirche Ausgeschiedenen keine Begräbnisstätte mehr gewähren werde. So werden denn wohl oder übel die roten Gemeinderatsmitglieder sich kühnheitlich einen eigenen Friedhof anlegen müssen.

Callen, 23. Mai. Ein furchtbarer Lawetter ging Ende voriger Woche über einen Teil der Finne nieder. Besonders hart sind die Finnen Ostramondra, Badra, Schöten, Lissa, Wiehe mit Godesdorf und Oberleben betroffen worden. Der Regen, vermehrt mit Hagel, ging wolkenschützig nieder und niedergebende Wolkenmassen überströmten in ganz kurzer Zeit weite Landstriche. Zwischen Callen und der Wiehe bildete sich ein großer See, die dortigen Kartoffel- und Rübenfelder alle unter Wasser liegend. In Sachsa standen hohe und Ställe unter Wasser. Die Hagelstücke waren so groß wie Eier, in Sachsa wurden viele Fenster eingeschlagen. Wägen und Pferdebohlen sind durch den Hagel Schlag so gut wie vollständig zerstört; das Horn sieht wie gewalzt aus. Teilweise rechnet man kaum auf ein Viertel der Rüben-ernte. Das sogenannte Hühnerfeld bei Ostramondra stand vollständig unter Wasser. Der Schaden ist ungeheuer und läßt sich noch nicht übersehen. Der Feind vieler Wochen, die Hoffnung auf eine gute Ernte ist vernichtet. In Oberleben zerbrach der Hagel sämtliche Dachziegel.

Köln. Bei wunderbaren Frühlingserwartungen hielt der Landesverband Halle-Merfeld der Deutschen Volkspartei am 21. und 22. Mai eine vaterländische Frühlingssfeier in Bad Köln und auf der Radebühnen ab. Die Tagung wurde am 21. mittags durch eine Sitzung der Mitteldeutschen Arbeitsgemeinschaft eingeleitet, zu der Vertreter der drei Westkreise Halle-Merfeld, Magdeburg und Thüringen erschienen waren. Behandelt wurden in erster Linie Organisationsfragen. Um 5 Uhr begann unter Fröhlicher Beteiligung die Vorstandssitzung des Landesverbandes. Generalsekretär Schütz beauftragte die Schilde, die die Reichstagsfraktion in ihrer allmächtigen Mehrheit zur Ablehnung des Ultimatus bestimmt haben. In erster Linie sind es Schilde wirtschaftlicher und sozialer Natur gewesen, die diese Stellungnahme veranlaßt haben. Auch beim besten Willen wird sich nach Ansicht der maßgebenden Kreise der deutschen Wirtschaft eine restlose Durchführung des Ultimatus nicht ermöglichen lassen. Nach Herrn Schütz nahm Abg. v. Karhoff das Wort, um seine abweichende Haltung zu begründen. In den Vordergrund seiner Ausführungen stellte er die Folgen einer Besetzung des Ruhrgebietes und vor allen Dingen die oberste Frage. Im Falle der Ab-

lehnung des Ultimatus ist nach seiner Ansicht mit dem sicheren Verlust Oberschlesiens zu rechnen gewesen, deshalb habe er sich für ein „ja“ entschieden. In der folgenden sehr eingehenden Aussprache nahm u. a. die Abg. Frau v. Dheim das Wort, sie unterstützte die Darlegungen des Herrn v. Karhoff, während Abg. Pfarrer Dr. Luther-Garoltenburg die Gründe für die Haltung der Mehrheit vor allem auch vom ethischen Standpunkt aus beleuchtete. Am Schluss der Sitzung wurde folgende Entschließung angenommen: „Der Gesamtverband des Landesverbandes Halle-Merfeld der Deutschen Volkspartei stimmt mit der Haltung der Reichstagsfraktion bezüglich der Ablehnung des Ultimatus durchaus überein, würdigt jedoch auch die Gründe, die den Abg. v. Karhoff bewegt haben, das Ultimatum anzunehmen.“ Am Abend fand ein gemächliches Beisammeln im Portofest statt.

Unter gewaltiger Beteiligung aus allen Teilen des Regierungsbezirks und der benachbarten Westfälischen wurde am Sonntag die eigentliche Frühlingssfeier begangen. Im Grandhotel in Köln sammelte sich die Teilnehmer und marschierten von dort aus nach der Barchengasse, wo in Anwesenheit von rund 2000 Personen ein Feldgottesdienst abgehalten wurde. Die Festpredigt hielt Abg. Pfarrer Dr. Luther-Garoltenburg überkommen. Seine tiefereisenden Ausführungen gipfelten in der Hoffnung, daß ein einziges deutsches Volk befehle von dem Geist der Liebe, der Kraft und der Gerechtigkeit und durch die schweren Zeiten der nationalen Demütigung durchgehen werde. Von der Barchengasse aus bewegte sich der Zug zur Radebühnen. Dort waren die Deutlichen mit gelben Gewändern geschmückt, fuhren in den alten schwarz-weiß-roten Fräulein umkleidet die Straße. Für den verführerischen Abendstunden Dr. Stresemann hielt Dr. Hugo die Festrede. Er kennzeichnete das hiesige von harten Verlust unterbrochen, die ungeschickliche Lage des deutschen Volkes. Am Ende der Ansprachen — Wilson-Bilderband — feierten, müssen wir endlich nun erkennen, daß der verloren ist, der sich nicht auf sich selbst verläßt. Gerecht läßt sich auf die Verwirklichung des Friedensbundes, der dem deutschen Volk jede Möglichkeit des Wiederanfassens nehmen will und deshalb in seinem Ultimatum Forderungen gestellt hat, deren Erfüllung eine wirtschaftliche Unmöglichkeit darstellt, deren Erfüllung auch den deutschen Arbeiter zum Vorkaufsladen der Entente machen würde. In der Entente herrscht jetzt Frankreich, das zum Beherrscher des Kontinents und aller derjenigen zu werden droht, die einst mit ihm gingen. Die Differenzen zwischen Lloyd George und Briand haben dies in aller Deutlichkeit gezeigt, so kann sich vielleicht auch in diesem Lager eine neue Entwicklung anbahnen. Das deutsche Volk darf im Gedanken an seine große Vergangenheit auch in der bittersten Not den Glauben an seine Zukunft nicht verlieren. Am Wismar- und Kaiser Wilhelmbestand wurden Reden niedergelegt, hierbei gedachte der Abgeordnete von Karhoff dieser großen Führer unseres Volkes. Gegen halb 6 Uhr rüsteten sich die Teilnehmer zum Rückmarsch nach Köln, wo mit einem Unterhaltungsabend in den Räumen des „Mutigen Ritters“ die äußerst wirkungsvolle Frühlingssfeier ihr Ende fand.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 27. Mai, abends 1/9 Uhr in der Propstei: Biblische Betrachtung.

Wiesen-Verpachtung.

Sonntag, den 29. Mai, vormittags 10 Uhr
verpachtet ich meine an der Bergw.-Kannigauer Chaussee gelegene
6 Morgen große Wiese
in einzelnen Parzellen. Sammelplatz an der Fietzbrücke (Bergw.-Kannigauer Chaussee)
Julius Feinrich

Sammelstelle

für Beerenfrüchte u. Obst
ist mir von der Firma Borgatzsch & Söhne wieder übertragen worden.
Grüne Stachelbeeren
können jederzeit angeliefert werden
C. Wengertwein

M. 200 Belohnung

erhält derjenige, der den Dieb, welcher die neugepflanzten Obstbäume, Beerenobstfr. u. edlen Rosenhochstämme (Waldschall Ntel) Auf d. W. aus d. Gartenanlage d. Schwäbischer Mühle gestohlen hat, so nachweist, daß er gütlich belohnt werden kann. Distrikton wird zugesichert.
Sackwitz Mühle. J. A. W. Reymann

Sonnabend, den 28. Mai,
abends 6 Uhr verpachte ich an Ott
und Stelle meine 1/2 Morgen große
Rabelwiese
S. Claus

Eine kleine
Wiesenparzelle
verpachtet Otto Becker, Markt.
6000 Dachziegel
sind zu verkaufen
Wihelm Böttcher, Gnieß

Salatgurken
Salat - Spinnat
Rhabarber
junge Kohlrabi
Zwiebeln - Zitronen
saure Gurken
empfehlen Mieschke, Burgstr. 36.

Wer verkauft?

Wir suchen verkäufliche
Käuser, Villen
mit oder ohne Geschäft
Pensionshäuser, Gasthöfe,
Hotels, Fabriken,
Ziegeleien, Mühlen,
Güter, Landwirtschaften usw.
zur Unterbreitung an vorkomm. Käufer.
Angebote an von Bestigern.
C. H. Hülse & Co.,
Zweig-Direktion: Braunschweig.

Kerrenfahrrad
gut erhalten, zu verkaufen. In er-
teogen in der Geschäftsstelle d. W.

Deutsche Kernseife
(Doppelfalt)
Toilettenseife
W. W. Becker

Zum Anstrich

empfehlen billigst
Pa. Leinöl-Firnisch
Franz. Terpentin
la. Fußbodenlackfarbe
Ecke, Pinsel usw.
Alle Farben
in Halberstadt
streichfertig
C. G. Pfeil

Gießkannen
in verschied. Farben
empfehlen billigst
Heinrich Vick

Zieberhafte Arbeit

zur Erfüllung der Klimaturforderungen der Entente herrscht in den Reichsministerien. Sie ist auch notwendig, denn bei der Ausführung der Bestimmungen sind mangelhafte Anfertigungen, z. B. bei der Entwaffung, die noch viel Ärgers und Verdruß und Schäden auch für die Arbeiter in den Waffenfabriken bringen werden. Es muß erheblich mehr geübt werden, als wirtsch. erforderlich ist, also läuft auch hier darauf hinaus, uns in dieser Zeit für alle Zeiten lahm zu legen. Der schwierigste Punkt bleiben die Entwaffung und die Entente, die feiner als bisher war, und deren bestmögliche Ausführung nichts weiter bedeutet, als dem gesunden Menschenverstand ein Schnittpunkt zu schlagen und den Deutschen das bis dahin Fremde am Leben, das uns noch geblieben ist, zu verfallen. Daß die Entente von diesen lokalen Organisationen nichts zu wünschen hat, was überhaupt nie der Fall war, ergibt sich doch schon daraus, daß unsern ganzen Luftschiffen der Garau gemacht ist. Was wollen selbst unsere 100 000 Mann Wehrmacht gegen die Luftflotten und die Zangenschwaber der Entente bedeuten?

25 000 Holzhäuser nach Deutschland zur Abhilfe der Wohnungsnot nach Frankreich und Belgien liefern. Er muß wieder gefragt werden, warum nicht längst für den einheimischen Bedarf etwa 10 000 solcher Häuser bereit gestellt sind? Hunderte von Millionen sind ohne wesentliche Erfolge zur Abhilfe der Wohnungsnot verpackt, wo diese Holzhäuser, die jetzt die Entente bekommt, hätten aufgestellt werden können. Und wir wollen einmal abwarten, ob sie in Belgien und Frankreich wirklich richtig ausgenutzt werden. Sehr wahrscheinlich wird eine ganze Anzahl von Häusern leer stehen bleiben. Man müßte da die Franzosen nicht kennen, deren schwache Seite immer die Organisation gewesen ist.

Die schwerste Arbeit bleibt der Bahnlageplan für die Kriegserhebung von 193 Milliarden Gold. Der bis Ende dieses Monats zu gestandene erste Goldanleihe folgen demnach 12 weitere Milliarden, über deren Garantieung — es werden Fonds ausgegeben — die Reichsregierung mit Großbanken verhandelt. Die Gesamtanzahl verteilt sich bekanntlich auf 37 Jahre, falls alles glückt, aber das Plan dafür muß schließlich werden, damit die zukünftige Überwachungskommission der Entente in der Lage ist, die deutsche Finanzlage jederzeit zu kontrollieren. Wir haben nur den Wunsch, daß die zieberhafte Arbeit, die den gemeinsamen Forderungen gilt, die Erblichkeit zum Schutz der deutschen Interessen nicht vernichten lassen wird. Wm.

Selbständigkeit.

So wie vor 30 Jahren war es schon vor dem Kriege nicht mehr mit der Ergründung der Selbständigkeit. Zum Ausgang des vorigen Jahrhunderts spielte bei der Gründung einer eigenen Existenz die persönliche Arbeitsfreudigkeit noch eine große Rolle, daß sie wohl imstande war, den Mangel eines größeren Kapitals wenigstens zum Teil zu ersetzen. Dann wurde in der Konkurrenz die Verwendung von erheblichen Geldmitteln von immer größerer Bedeutung, und wer nur auf seine persönlichen Kräfte angewiesen war, der geriet leicht ins Hintertreffen. Immerhin, er brauchte nicht zu verzweifeln, und besonders Handwerkermeister kamen dank ihrer reichlichen Kenntnisse in die Höhe. Vor allem bestand aber vor dem Kriege die Einsicht, nur die Selbständigkeit suche, solle die Finger von Unternehmungen lassen, die er nicht gründlich kenne.

Heute hat sich nun sehr viel geändert. Der Wandel nach Selbständigkeit ist größer, aber seit 30 Jahren, aber das ist eine große Sache, nicht mehr so wie früher das Vertrauen, die Erkenntnis und durch Erfahrung vermehrte Kenntnisse zur Errichtung eines solchen Geschäfts zu besitzen, sondern möglichst schnell viel Geld zu verdienen. Die Eignung der geschäftlichen Verhältnisse.

Rundschau.

Wichtige Ergänzung des Abminis. Wie wir von zufälliger Seite erfahren, werden die noch ausstehenden Ministerposten im Reichskabinett in kurzer Zeit besetzt werden.

Zur Durchführung der Entwaffung. Die in den letzten von der Entente überredeten Ausführungsbestimmungen für die Durchführung der Entwaffung festgelegten Termine sind, soweit sie den 20. Mai vorschreiben, wohl innegehalten worden.

Die Verhandlungen der Reichsregierung mit Bayern über die Entwaffung der Entwaffung sind in weiches sind in gutem Fortschreiten, so daß man Anlaß zu der berechtigten Hoffnung hat, daß auch diese Frage glücklich und glänzend gelöst wird.

Auslieferung von Abminis-Ausschüssen. Auf Grund des Londoner Klimaturats hat die Internationalisierte Ausschusskommission die Auslieferung der beiden Abminis-Ausschüsse, „Bodenfest“ und „Nordstern“ verlangt. Die Auslieferung des „Nordstern“ muß noch vor dem 20. Juni an Frankreich erfolgen, während der Zeitpunkt für die Übergabe der „Bodenfest“ an Italien vorbehalten bleibt. Ueber die weitere Entscheidung wird ein besonderer Vertrag angeknüpft, wobei Geld oder Ersatzbauten vorschlagen bleiben.

Keine Diktandeklerung. Ein Diktandeklerung zwischen Deutschland und Polen ist noch nicht zum Abschluss gelangt, auch sind Diktandeklerungen in Deutschland noch nicht bestimmt. Erst wenn diese Verhandlungen amtlich bekannt gegeben werden, können die Deutschen, die nach Artikel 19 des Friedensvertrages Polen geworden sind, ihr Diktanderecht geltend machen. Es ist daher verfehlt, schon jetzt bei der Polizei oder anderen Behörden Diktandeklerungen abzugeben.

Solidarität der belgischen Bergarbeiter mit den englischen Kollegen. Die Bergarbeiter in Charleroi haben beschlossen, ab Mittwoch einen Tag in der Woche aus Solidarität mit den englischen Bergarbeitern zu streiken. Außerdem wollen sie die Engländer mit 200 000 Francs unterstützen.

tion durch Mächtigkeit ergibt sich ein zu langamer Weg, und deshalb wird bei der Ergründung eines eigenen Berufes das Hauptgewicht auf das Vorhandensein eines beträchtlichen Kapitals gelegt. Wenn das Geld vorhanden ist, bleibt die Kenntnis des Berufes für viele eine nebensächliche Rolle, die Manieren und die angeborene Schamhaftigkeit werden den Weg zum Reichtum schon öffnen. Viele sind denn auch drauf los marschiert, aber ans Ziel sind lange nicht alle gekommen. Es sind große Enttäuschungen vorgekommen, nur daß davon nicht so laut gesprochen ist, wie von Gewinnen.

Fach- und Warenkenntnis sind heute nützlicher als je, wo an die Stelle des Schleichhandels der normale Verkehr tritt und auch dem Käufer die Konkurrenz aus Ausland und Inland wirksam entgegenzutreten beginnt. Dagegen ist allerdings nicht zu leugnen, daß bei den heutigen Warenpreisen, Löhnen, Gehältern und Abzügen ohne ein wesentlich höheres Betriebskapital als früher nicht viel zu machen ist und selbst ein fleißiger und geschickter Handwerker über viel Mühe verfügen muß, wenn er damit das fehlende Geld ersetzen will. Es ist auch absolut unmöglich, ohne eine gute kaufmännische Schulung in die Höhe zu kommen, denn sehr erschwerend wirken die Einkaufsbedingungen, die aus der oft recht tief gestunkenen Zahlungsfähigkeit des Publikums entstehen. Maurer, Maler, Tischler, Schlosser, Klempner, Installateure werden z. B. aus häuslichen Reparaturen ganz andere Einnahmen haben, als sie heute haben, aber die Hausbesitzer können die Preise, die doch auch nur eine Notwendigkeit sind, nicht zahlen. Selbst Fleischer und Bäcker, denen das Publikum doch kommen muß, haben oft zu kämpfen.

Der heutige hohe Geschäftsgewinn ist tatsächlich oft ein Märchen, nur Geschäftsgewinne sind oft ein Hazardspiel. Wer kaufmännisch geschult ist, wird das schnell einsehen. Die Schläge ist nicht erfreulich, denn Mächtigkeit sollte höher stehen, als Geldbesitz. Aber bevor wir nicht billiger Lebensmittel haben, wird es nicht wieder normal werden. H. O.

Wird das Leben billiger?

Die amtlichen und privaten Lebenshaltungskartellen gehen für den Monat April im ganzen wieder eine kleine Besserung der Lebenshaltung.

Die amtlichen Teuerungszahlen für den Monat April haben im allgemeinen gegenüber dem Vormonat eine Ermäßigung erfahren. Die Reichsindexziffer der im „Glident“ erfassten 84 Gemeinden ist von 901 für Monat März auf 894 gesunken. Der „Glident“ schreibt dazu:

Damit ist die Indexziffer ungefähr wieder auf dem Stande der Monate November bis Dezember vor Jahres angelegt, nachdem im Januar mit 924 der Höhepunkt erreicht war. Gegenüber diesem Höhepunkte haben sich die von der Teuerungskartell erfassten Ausgaben für Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnungsmiete um 3/4 v. S. ermäßigt. Veranlaßt wurde die Verminderung des Aufwandes für die notwendigen Lebensbedürfnisse durch wesentliche Preisrückgänge für Getreide, Eier und Fleisch; neben diesen haben auch andere Einfuhrwaren, wie Hülsenfrüchte, im Preis nachgelassen. Auch die Fleischpreise haben sich etwas abgemindert. Dagegen stellen sich im Berichtsmonat fast allenthalben die Gemische teurer; die neue Preisrückgang in der Kohlenwirtschaft machte sich bei den Ausgaben für Heizung und Beleuchtung bemerkbar.

Von dem Leiter des statistischen Amtes Berlin-Schöneberg, Kuchynski, wird ebenfalls eine weitere Verminderung der Lebenshaltungskosten festgestellt.

Im Dezember 1920 stellte sich das in öffentlichen Einrichtungen im März auf 158, für ein Ehepaar auf 238 und für ein Ehepaar mit zwei Kindern auf 330 Mark. Im Januar 1921 fielen diese Zahlen auf 155, 234 und 323 Mark und im April sanken sie abermals auf 137, 204 und 281.

Auch nach Silbergkeit haben sich die Kosten des wöchentlichen Ernährungsaufwandes vermindert.

Stillelegung und Streik in allen böhmischen Metallfabriken. „Sidone Noviny“ melden, daß am Montag alle Metallfabriken in Böhmen, auch die Sodawerke, ihrer Arbeiterkraft vierzehntägig bündigen werden unter gleichzeitiger Reduzierung der Arbeitszeit von 48 auf 40 Stunden. Die Verhältnisse in der Metallindustrie haben sich sehr stark verschlechtert, daß die Arbeitgeber erklären, im neuen Kollektivvertrag die bisherigen Lohnstufen nicht beibehalten zu können. Dazu erklärt die „Prager Tribuna“, daß eine Versammlung der Betriebsräte aller Metallunternehmungen mit allen gegen fünf Stimmen beschloß, daß in allen bei den Unternehmungen der Streik eröffnet werde, die die Lohnrückzahlung erklärt haben.

Volksleben und Wirtschaft.

Berlin wieder ein Brennpunkt des Lebensverkehrs. Am 10. Juni wurde die Berliner Geschäftsfelle der Ginnabahn unter den Linden eröffnet. Berlin wird damit wieder einer der Brennpunkte des Transzambverkehrs für Mitteleuropa, da die übrigen Dampfstraßenverkehrsstellen sämtlich bereits ihre Agenturen wieder eröffnet haben. Als Häfen kommen hauptsächlich Hamburg und Bremen in Frage.

Postverkehr mit Dbersteinen. Gemöhnlich und eingespariene Pakete sowie Wertpakete bis 500 Mark nach Orten und nördlich der Eisenbahndirektion Kreuzburg sind wieder zugelassen.

Nicht Steuern zahlen, sondern sparen. Die neueste Welle, die am Baum der Kommunalfiscus zum Treiben zu bringen versucht wird, gilt den Wohnungs-Einrichtungen. Wenn die Gründung dieser Idee sich einmal in der Familienwohnungen umsetzen wollten, dann würden sie denn, wie viel schon verkauft werden mußte, um sich fast zu offen. Bedrängte Leute, die schon zwischen halb kalten Wänden sitzen, noch mit solchen Steuern zu fördern, das ist gewisslos. Die Idee ist aus der Tatsache entstanden, daß eine Anzahl von Steuer-Verleugern, die aus Gleichgültigkeit und Wucher hohe Gewinne erzielen, Luxusmöbel kauf-

ten; sie betrogen im Dezember für 1 Mann 61,49, für 1 Ehepaar 102,82 und für ein Ehepaar mit 1 Kind 131,96 Mark; im Januar 1921 61,28 bzw. 105,50 und 131,08 Mark. Im April 1920 fielen die Zahlen auf 55,46, 99,13 und 120,84 Mark. Es scheint also wirklich, als ob das Leben langsam wieder billiger werden soll. Zeit dazu wäre es!

Sonderbare Klubs und Vereine.

(Nachdruck verboten.)

Ein englischer Schriftsteller, W. E. Stevenson, erfindet einmal, um die Herzen seiner Leser zu fesseln, die Geschichte vom Selbstmörderklub, in dem durch diesen eine bestimmte Karte einer aus dem Kreise zum Tode durch eigene Hand verbannt wurde. Sehr anschaulich schildert er die Qualen des in ein Zimmer allein Eingesperrten, der nicht mehr entkommen kann und sein Schicksal erfüllen muß, wenn er auch nicht will. Ein französischer Autor verwendete die Idee zu einem Stück, das auch in andere Sprachen überetzt wurde. Aber hierbei blieb es nicht. Es gab Leute, denen die Idee zu gut schien, um nicht verwickelt zu werden, und in St. Petersburg hat sich denn auch ein Selbstmörderklub herausgebildet, dessen Vorwissen von furchtbarer Wirkung sind, und dem eine erschreckende Anzahl von Selbstmorden unter höchst tragischen Umständen zur Last fällt. Aber auch vor diesem Petersburger Klub gab es schon Selbstmörderklubs in verschiedenen Ländern, von denen trotz des tiefen Geheimnisses, mit dem sie sich umgaben, manches in die Öffentlichkeit gedrungen ist, und man hat begreifliche Ursache, anzunehmen, daß auch noch jetzt dergleichen Klubs bestehen, und zwar hauptsächlich in den Vereinigten Staaten und in Frankreich. In England, wo der Selbstmörderklub sogar vom Gesetz mit Strafe bestraft wird, scheinen sie sich nicht eingebürgert zu haben, auch nicht bei uns. In Amerika bestand z. B. der Orden vom Schwarzen Schleier, in welchem von Zeit zu Zeit das Los gezogen und dem ausgelosten Mitgliede ein schwarzer Schleier, schwarze Handschuhe und schwarze Strümpfe angehängt wurden, ein Zeichen, daß es sich binnen einer Woche das Leben zu nehmen hatte. So manche, sonst unerklärliche Tragödie ist auf das Konto derartiger Klubs zu setzen. Derch Wedd erinnert in Chambers' Journal an eine vor etwa drei Jahren auf dem Personendampfer „Lucania“ zwischen Newyork und Liverpool vorgekommene Tragödie. Zwei junge Damen, die zusammen in einer Kabinette zweiter Klasse reisten, machten einander ihrem Leben durch Erschießen unter ganz gleichen Begleitumständen ein Ende; man fand bei ihnen ganz ganz gleiche Revolver, die mit dem gleichen Gefährlichkeit versehen waren. Erst viel später stellte sich heraus, daß dieses Zeichen das eines Selbstmörderklubs von Newyork war. Dies erklärte den vorher unbegreiflichen Fall.

Aber es gibt auch noch andere sonderbare Klubs, die nicht so köstlich sind, gleich das Leben einzufordern. Früher gab es eine ganze Anzahl von Nachklubs, die ihre Versammlungen zu einer Zeit abhielten, wenn alle Nichtmitglieder der süßen Ruhe pflegten. In einem Londoner Klub konnten die Mitglieder nur paarweise eintreten, und zwar mußten die Bewilligungsbanks vorher abgeben, und die ersten vier Mitglieder eines jeden Klubs mußten sich erst bei einem Monat miteinander ausgekostet haben. Der Grund ihrer früheren Feindschaft war ausschließlich und von beiden unterzeichnet angegeben; und wurde er bei der Prüfung nicht als ausreichend erachtet, so war ihre Aufnahme mindestens fraglich. Aber ein Klub, der sich, wie dieser, die Pflege von Freundschaft und Frieden zur Aufgabe setzt, ist immer mit Freunden zu begrüßen, auch wenn er etwas eckigere Statuten hat.

Im Jahre 1909 wurde in London ein „Klub der 500“ gegründet, der im wesentlichen aus Schriftstellern und Künstlern bestand, aber auch einen ganz berühmten Restaurateur zu seinen Mitgliedern zählte. Die Verpflichtung in diesem Klub war unüberrücklich. Jedes Mitglied hatte eine Nummer zwischen 1 und 500 und war nur unter dieser im Klub bekannt. Der Präsident hatte Nr. 0. Man öffnete sich selbst die Haustür

an, um der Vermögenssteuer zu entgehen. Solche Leute kann und muß man aber besser durch stärkere Kontrolle der Einkommensteuer. Die Vermögensprüfung soll man nicht in das Steuerregister hineinbringen.

Für 155 Millionen Mark Aluminiummünzen. Die Münzprägungen im April haben wiederum eine außerordentliche Vermehrung der Aluminiummünzen um nahezu 20 Millionen Stück gebracht, so daß jetzt für 155,8 Millionen Mark Aluminiummünzen im Verkehr sind. Im April wurden außerdem gedrückt für 920 405 Mark eiserne 5-Pfennig-Stücke und für 2 981 193 Mark 10-Pfennig-Stücke aus Aluminium. Wobler sind Eisenmünzen für 77,1 Mill. und Zinfinnen für 75,6 Millionen Mark zur Ausprägung gelangt.

Wichtige Einkehr von Abzugsmitteln. Zu aus der mit dem 1. Juni beginnenden freien Butterwirtschaft kann ein schneller Abbau der Preise zu erwarten ist, so haben sich Groß-Konsumenten, besonders Hotelbesitzer-Vereinigungen, an ausländische Molkerie-Gesellschaften wegen Lieferung dortiger Butter gemeldet. Besonders aus Dänemark sind umfangreiche Zusagen erfolgt, und daraus ergibt sich, daß in den deutschen Großstädten der Bedarf an inländischer Butter erheblich zurückgehen wird. Das dürfte denn doch in erheblicher Zeit die Preise beeinflussen. Auch wegen der Einkehr von Frühbrot sind bedeutende Mischkäse mit dem Ausstoß erzeugt worden. In Frühbrot haben wir nun eine knappe Ernte zu erwarten, da die Milchfrische ziemlich viel gekostet haben. Dabei haben kirchlichen-Farmenbesitzer große Verluste erlitten. Sie liebten vielfach einen frühzeitigen Verkaufsabschluss, dann kam der Frost, und was ihnen blieb, war öfters gleich Null, an Geld, wie an Kirchengeld. Auch Dorfge-meinden sind durch diese Witterungseinflüsse außer geschädigt. Manche Gemeinde hatte 1920 mehr als 50 000 Mark Kirchengelder verheimlicht, für einen Dorffeld eine sehr erhebliche Summe. In diesem Jahre kommt vielleicht ein Viertel bis ein Fünftel heraus.

Meine Damen

Kommen Sie zu mir, ich färbe Ihnen Ihr ergrautes Haar

für nur 20 M. Von natürlichster Haarfarbe nicht zu unterscheiden Preis einschließlich Färbemittel, 2 mal Kopfwäsche und Feilur

Zöpfe

in jed. Preis-Lage u. Farbe

Anfertigung von Zöpfen u. sämtlichen anderen Haarbearbeitungen von ausgeklümmten Haaren. Auffärben von Zöpfen. Ich empfehle meine modernen Damen-Salons z. Haarwischen, Dabulieren, Frisieren, Manillieren, Fußpflege, Gesichtsdampfbad, elektrische Kopf- u. Gesichtsmassage. Hochzeitsschmuck außer dem Ganzen Verkauf von Haarfarbe, Haarcreme, Haarl, Brillantine, Parfüms, Kopfwasser, Nagelpflege-Artikel, Haarpfängen, Pfeife, Seife usw. — Reparaturen von Spangen.

Fritz Meier

Perrückenmacherstr. Kaufe dauernd ausgeklümmtes Haar

Wittenberg

Zurifenstr. 12 Fernsprecher 672 gegenüber dem städt. Rantenhause

Radfahrer-Verein, Rotta

feiert am Sonntag, den 29. Mai sein 16. Stiftungsfest

verbunden mit Rennfahren, Preiskorso, Langsamfahren, Ringstechfahren, Preisschießen und -Kegeln, sowie Ball.

Hierzu ladet Freunde und Gönner freundlichst ein Der Vorstand

Beginn des Rennens früh 7 Uhr — Preisstossto halb 8 Uhr

"Volkshaus" = Kemberg

Sonntag, den 29. Mai, um nachmittags 3 Uhr an

Grosser Vereinsball

veranstaltet vom Lotterie-Verein „Niete“ Wittenberg

wozu freundlichst einladet

Der neue Wirt Adolf Weich

Der Vorstand

Freundschafts-Bund Merktwitz

veranstaltet am Sonntag, den 29. Mai, abends 7 Uhr im L. Kolbe'schen Lokale sein diesjähriges

Sommer-Vergnügen

Nachmittags von 3 Uhr an

F. R.-S.-Kaninchen-Auskegeln

Es ladet sdb. ein

Der Vorstand.

Gasthof Zur goldenen Weintraube

Sonntag, den 29. Mai um nachmittags 3 Uhr an

allgem. Ball

wozu freundlichst einladet

Benno Klages



Empfehle

Salat-Gurken

Salat

frische Zwiebeln

Kohlrabi

Fettbücklinge

Max Schneider

Ein ordentliches, ehrliches

Mädchen

für sofort gesucht. Lohn 100 Mark monatlich. Wo, zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bf.

Pa. Leinmehl
Maisschlempe
Maisfuttermehl
Kleie

Dachpappe
Dachteer
Klebemasse

haben vom Lager abzugeben

C. Mengewein

Lüchtiges Mädchen

für Küche und Haus bei gutem Lohn für sofort gesucht
Restaurant Wittner
Wittenberg, Lathestr. 6

Badezeit

empfehle:

Badehosen
Badeanzüge
Badekappen
Fr. Heym,
Eisen- und Kurzwaren.

Reichsschutzverband
für Handel und Gewerbe
General-Versammlung

Mittwoch, den 25. Mai, abends halb 9 Uhr bei Ernst Richter.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung des Kassierers und Entlohnung für 1920/21.
2. Vorstandswahl
3. Wahl eines Delegierten zum 18. Verbandstage vom 29. Mai bis 5. Juni in Braunschweig
4. Beschlussfassung über Anträge zum Verbandstag
5. Verschiedenes

Um pünktliches und vollständiges Erscheinen aller Mitglieder bittet
Der Vorstand.

Stenographen-Verein

Sonntag, den 29. Mai

Ausflug

nach dem Bachmeister mit dem R. St. B. Wittenberg. Treffpunkt: vorm. 9 Uhr im Palmbaum. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Gäfte willkommen. Morgen Donnerstag kein Übungsabend

Sonntag, den 29. Mai, nachmittags 3 Uhr findet eine

Berjammlung

sämtlicher Gewerkschaften im Hotel zur Post statt. Das Gewerkschaftskartell

Kadaver-Verein „Argo“

1. Vorsitz. u. Geschäftsführ.: H. Kunze, Lubach

Heute Mittwoch, 8 Uhr: Vorstandssitzung. 9 Uhr

Berjammlung

Da die Anwesenheit erbgültig geregelt wird, ist das Erscheinen aller Mitglieder, auch der Jugendlichen, dringend erwünscht. An den Freitagstagen war unsere Kernmannschaft nicht sonderlich vom Glück begünstigt. Unser Hoffmann hatte bei „Rund um Leipzig“ infolge Scheiterns anzugehen, nicht besser erging es unserm Kunze, der bei „Rund um die Dreißiger Freie“ infolge Gabelbruchs ausfiel. Kam. Holzhausen machte bei R.-B. Germania den 2. Preis, während D. Lehmann seine Bestzeit fortlegte und erst nach Schluss der Kontrolle am Ziel eintraf. Ueber 29. 5. wird in der Berjammlung Beschluss gefasst.
Der Vorstand.

Fußball-Club Kemberg

Donnerstag, den 26. Mai, abends halb 9 Uhr in Simons Garten

Besprechung

Hierzu werden alle Freunde des Fußballsports sowie die Mitglieder des Clubs höflich eingeladen.
Der Vorstand.

„Waldhaus Niemitz.“

Empfehle für Donnerstag zum Konzert

ff. Kaffee u. Kuchen

Würstchen

div. Liköre und Weine
Um gütigen Zuspruch bittet
S. Weltchen.

Schützenhaus, Kemberg

Freitag, den 27. Mai, abends halb 8 Uhr

Leipziger

Seidel-Sänger

Ein glänzendes, vollständig neues Schlagerprogramm.

Alles Nähere siehe Kellamematate

Vorverkauf: Num. Platz 4.— W. 2. Platz 3.— W. im Schützenhaus und bei F. Feuer W. Behmann zu haben.



„Waldhaus Niemitz“

Groß. Waldkonzert

Donnerstag, den 26. Mai, abends 8 Uhr
mit anschließendem Frühlings-Ball in der Diele ausgeführt v. d. gesamten Schmiedeberger Kurkapelle
Italienische Nacht Eintritt 2 Mark

Allen Freunden und Bekannten für die vielen Gratulationen, Blumen und Geschenke zu unserer Hochzeit sagen wir unsern herzlichsten Dank. Herzlichen Dank auch der Vorturnerschaft des M.-T.-V. für das schöne Geschenk.

Otto Geist und Frau
Margarete geb. Fiedler

Nach langjährigen Leiden verschied am Montag abend 9 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Friederike Kersten

geb. Anton

im 80. Lebensjahr.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 26. Mai, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt

Friedrich Kersten und Frau
Margarete geb. Borck

Danksagung.

Für die überaus grosse herzliche Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Begräbnis unseres teuren Entschlafenen sprechen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern tiefgefühltesten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Propst Meyer für die trostreichen Worte am Sarge, Herrn Kantor Pade für den erhebenden Gesang und den Kameraden der Schützengilde für das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte.

Kemberg, den 25. Mai 1921

Die trauernden Hinterbliebenen
Frau Charlotte Seidemann und Kinder

